

WICHTIGE ERHALTUNGSZIELE UND -MAßNAHMEN

Die Definition von Erhaltungszielen sowie dafür notwendiger Maßnahmen bildet eine entscheidende Grundlage für das Natura 2000-Management in Europaschutzgebieten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ziele und Maßnahmen vorgestellt werden. Die Erhaltungsziele und -maßnahmen für die einzelnen Schutzobjekte eines Gebietes sowie die übergeordneten Gebietsziele und -maßnahmen der Verordnung über die Europaschutzgebiete finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter www.noel.gv.at/natura2000.

Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...

... verschiedenen Waldbeständen mit einer naturnahen bzw. natürlichen Alterszusammensetzung und mit einem charakteristischen Strukturreichtum und Totholzanteil

Entsprechend der verschiedenen Höhenstufen, dem variierenden geologischen Untergrund und der klimatischen Randlage des Gebietes sind verschiedenste Waldgesellschaften von wärmeliebenden Eichenwäldern über verschiedene Formen von Buchenwäldern bis zu luftfeuchten Schluchtwäldern zu finden. Die naturnahen, totholzreichen Waldbestände haben große Bedeutung für die Vogelwelt, vorwiegend für diverse Spechtarten wie Schwarz- und Grauspecht, und für „Totholzkäfer“ wie den Goldstreifigen Prachtkäfer.

... Primärstandorten des Waldtyps Mediterrane Kiefernwälder mit endemischen Schwarzkiefern

Eine der herausragenden und charakteristischen Besonderheiten des Natura 2000-Gebietes sind die natürlichen Schwarzföhrenwälder. Dieser Waldtyp ist ein natürlich halboffener und strukturell geeigneter Waldlebensraum für den Ziegenmelker, eine Vogelart, die trockene, wärmebegünstigte Landschaften mit einem ausreichenden Angebot an Nachtfluginsekten besiedelt.

... naturnahen Übergängen von Wald- zu Offenlandflächen entlang der Thermenlinie mit eingestreuten Halbtrockenrasen

Vielfach gehen die Waldlebensräume der Thermenlinie in durch zahlreiche Kulturlandschaftselemente gegliederte Weingarten-Komplexlandschaften über; Lebensräume, die nicht nur ästhetisch ansprechend sind, sondern auch gleichzeitig Lebensraum einer äußerst vielfältigen Tierwelt sind. Dieses Ziel ist unter anderem für die Vogelarten Heidelerche, Ziegenmelker und Neuntöter wichtig.

... offener Weingartenkulturlandschaft bzw. kleinstrukturierter Ackerbaulandschaft entlang der Thermenlinie

Derartige Landschaften bieten unter anderem günstige Lebensräume für zahlreiche Vogelarten wie Heidelerche, Neuntöter und Blutspecht.

... strukturreichen bewirtschafteten Weinbaugebieten mit weitgehend pestizidfrei gehaltenen eingestreuten Magerstandorten, Rainen und kleinen Brachen sowie einer ausreichenden Anzahl von Einzelbäumen und Solitärgehölzen

Weinbaukomplexlandschaften sind Lebensraum von Ziesel, Heidelerche, Neuntöter und Blutspecht.

... extensiv genutzten Grünlandflächen in ihrer gesamten Standortvielfalt, die durch typenbezogene Nutzung offengehalten werden

Das landwirtschaftlich geprägte Offenland im Gebiet konzentriert sich entsprechend des Geländereiefs im Wesentlichen in den Talräumen bzw. deren Hanglagen, den Becken- und Randlagen sowie in der Grauwackenzone (etwa eine Zone von Prein a. d. Rax über Gloggnitz, Priggwitz, Ternitz). Wiesen und Weiden sind ein faszinierender Teil unserer Kulturlandschaft, bei extensiver Bewirtschaftung nicht zuletzt durch ihre Farbenpracht. Sie sind zweifach bedroht: einerseits durch eine Intensivierung der Nutzung mit stärkerer Düngung und häufigerer bzw. früherer Mahd, andererseits aber auch durch die Aufgabe der Nutzung, die zur Verbuschung und Wiederbewaldung führt.

... störungsfreien Naturhöhlen und zumindest während der Brutzeit störungsfreien Felsformationen (Hohe Wand, Fischauer Vorberge)

Für das Gebiet charakteristische Karstgebilde sind die zahlreichen Höhlen. Zwar schon etwas abseits in der Buckligen Welt gelegen, aber ebenfalls in einer kleinflächigen Kalkzone, befindet sich die größte und bedeutendste zum Natura 2000-Gebiet gehörende Höhle, die Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel. Sie umfasst bei einem Höhenunterschied von über 70 Metern ein Gangsystem von fast 4,5 km Länge. Sie bietet optimale Bedingungen für die Überwinterung zahlreicher Fledermausarten, allen voran für die Kleine Hufeisennase. Aber auch viele seltene wirbellose Höhlenbewohner wie Höhlenheuschrecke, Pseudoskorpion und verschiedene Springschwanzarten kommen in der Hermannshöhle vor.

Der Uhu als Felsbrüter benötigt wiederum störungsfreie Felsformationen, da er bei Störungen den Horst verlässt.

... natürlichen, unbeeinflussten alpinen Lebensräumen

Die alpinen Lebensräume oberhalb der Waldgrenze wie Latschengebüsche, alpine Rasen, Schutthalden und Felsen können überwiegend als von Menschen unberührte Natur angesehen werden. Es ist ein wichtiges Ziel, diesen Platz für natürliche, unbeeinflusste Prozesse in unserer Landschaft zu sichern.

... naturnahen Gewässern (Fließ- und Stillgewässer) mit ihrer natürlichen Dynamik und einem möglichst vollständigen Lebensraumrepertoire

Naturnahe Gewässer zeichnen sich durch eine hohe Vielfalt an unterschiedlichen Lebensräumen sowohl im Gewässer selbst (unterschiedliches Bodensubstrat, Furte, Kolke, unterschiedliche Strömungsmuster, etc.) als auch im Gewässerumland (Schotterbänke, krautige Ufervegetation, Auwald, etc.) aus. Typisch ist auch die ständige Dynamik der Gewässerlebensräume. Ziel ist es, naturnahe Gewässer in ihrer Vielfalt zu erhalten

... Feucht- und Tal-Fettwiesen durch Beibehaltung der extensiven und typenbezogenen Nutzung

Dieses Ziel unterstützt und fördert vor allem den Wachtelkönig, eine Art der Vogelschutzrichtlinie.

... Magerwiesen und -weiden (Halbtrockenrasen)

In den Grünlandausprägungen spiegelt sich der überwiegend trockene Charakter des Gebietes wieder. Magerwiesen und -weiden (Halbtrockenrasen) sind landwirtschaftlich betrachtet unergiebigere Landschaftstypen und beherbergen eine Vielzahl an Natura 2000-Vogelarten wie Neuntöter und Heidelerche, vor allem wenn Einzelgehölze, Hecken und Buschgruppen die Magerwiesenkomplexe strukturieren, sowie die Insektenfresser Wespenbussard und Ziegenmelker. Magerwiesen und -weiden sind aber auch Lebensraum von schützenswerten Schmetterlingen wie dem Großen Feuerfalter.

Wichtige Erhaltungsmaßnahmen

- Weitere Annäherung der Waldbewirtschaftung in Wirtschaftswäldern an die angeführten Gebietsziele, beispielsweise durch Förderung einer naturnahen Baumartenzusammensetzung, Verlängerung der Umtriebszeiten, Erhöhung des Alt- und Totholzanteils
- Extensive Beweidung oder Mahd auf Grünland-Lebensräumen, auch in ungünstigen (Hang-)Lagen
- Entfernen der Gehölze („Schwendung“) auf bereits verbuschten Grünland-Lebensräumen
- Schaffung von Rahmenbedingungen zur Erhaltung und Entwicklung spät gemähter Wiesen
- Anlage von Pufferbereichen zur Vermeidung von Nähr- und Schadstoffeinträgen in Gewässer
- Wiederherstellung eines naturnahen Gewässerzustandes in beeinträchtigten Abschnitten
- Besucherlenkung im Nahbereich sensibler Schutzobjekte